

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 228.

Sonntag den 27. September.

1896.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“
mit seinen 3 Beiblättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“,
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“,
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für die-
jenigen unserer geehrten Leser, welche das
Blatt durch die Post beziehen, ist eine un-
liebame Unterbrechung in der Zusendung
derselben nur dann zu vermeiden, wenn die
kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt
und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.
25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder
den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen
geehrten Abonnenten liefern wir den Corre-
spondent durch die Gerumträger oder unsere
Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung
zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und
1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung
nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht
zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit er-
geblich ein und bemerken, daß sämtliche
kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie
unsere Austräger und Abholstellen zur Ent-
gegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des „Merseburger Correspondent“.

Fürst Bismarck und die amerikanischen
Silberleute.

*** Mit den Aussichten der Silberdemokraten
bei der amerikanischen Präsidentenwahl scheint es
recht schlecht zu stehen. Um die Stimmen der
Deutschen zu gewinnen, deren Hauptvertreter Karl
Schurz kürzlich in Chicago für die Goldwährung
gesprochen hat, haben die Freunde der Silberwährung
den Versuch gemacht, eine Erklärung des Fürsten
Bismarck für ihre Sache zu provozieren. Das
Schreiben des Gouverneurs von Texas an den
Fürsten Bismarck gesteht diesen Zusammenhang offen
ein. Das große und einflussreiche deutsche Element
— und nebenbei auch die Amerikaner selbst —
verehren in dem Fürsten Bismarck den bedeutendsten
und größten unserer lebenden europäischen Staats-
männer und deshalb soll derselbe die Frage:
Goldwährung oder Bimetallismus entscheiden und
seine Ansicht darüber zum Besten geben, welche
Bedeutung die Annahme der Doppelwährung in
Amerika, d. h. die Wahl Bryan's zum Präsidenten
für Deutschland und den Handel der übrigen
Völker haben würde. Die Antwort des Fürsten
Bismarck, welche der „New-York Herald“ vor
einigen Tagen veröffentlicht hat, wird in den
Vereinigten Staaten mit demselben Kopfschütteln auf-
genommen worden sein wie in Europa und speziell
in Deutschland. Fürst Bismarck ist eben in erster
Linie Diplomat und in zweiter Linie ein gefälliger
Mann, der nicht leicht Jemandem seine guten Dienste
vorenthält. Auf währungspolitische Diskussionen
sich einzulassen, ist nicht sein Fall. So lange er
an verantwortlicher Stelle die deutsche Politik leitete,
hat er sich wohl gehütet, die Goldwährung, die

unter seiner Autorität im Reiche eingeführt worden
ist, wieder in Frage zu stellen. Selbst in der für
die Sache der Goldwährung kritischen Zeit, Anfang
der 80er Jahre, als die Goldproduktion in scharfem
Rückgang war und die Befürchtung, daß die Goldbede-
cke zu kurz werden könnte, Monarchen gerechtfertigt erschien,
hat er die Vertreter Deutschlands zu den interna-
tionalen Münzkonferenzen beauftragt, alle Gegen-
vorschläge zur Kenntnis zu nehmen, aber zu betonen,
daß Deutschland mit der Goldwahrung zufrieden
sei, was um so anerkenntniswerter ist, wenn er,
wie er jetzt in dem Schreiben an den Texas-Gouverneur
eingesetzt, sich Vorliebe für Doppelwahrung gebät
hat. Er hat diese auch heute noch und hält das
Streben nach einem Einverständnis der am Welt-
verkehr vorzugsweise beteiligten Staaten „in der
Richtung der Doppelwahrung“ für empfehlenswert.
Auch Fürst Bismarck erkennt also an, daß ein einzelner
Staat, z. B. Deutschland nicht einseitig vorgehen
kann. Indessen meint er, die Vereinigten Staaten seien
wirtschaftlich freier in ihrer Bewegung als die
europäischen Staaten; sollten sie einen selbständigen
Schritt in der Richtung der Doppelwahrung
thun, so würde derselbe die Herstellung einer
internationalen Einigung in dem Anschluß Europa's
fördern. Es ist das, wie gesagt, die persönliche,
von Sachverständigen unbefangene Meinung des
Fürsten Bismarck, die jeder theilen oder ablehnen
kann, wie es ihm gefällt. Die Nordamerikaner
werden darauf keinen Werth legen. Die Silber-
leute wollen die Silberfreiprägung nicht um
Europa's willen, ja nicht einmal in Uebereinstimmung
mit Europa einführen, sondern in ihrem eigenen
Interesse, d. h. behufs Steigerung der Silberpreise.
Sie haben sich an den ehemaligen Reichskanzler
gewandt, um Argumente für ihre Sache aus
seinem Munde und unter seiner Autorität zu
gewinnen. Dieses Glatteis aber hat Fürst Bismarck
vorsichtig vermieden. Ob es mit den Interessen
Nordamerikas vereinbar ist, in der Richtung der
Doppelwahrung einen selbständigen Schritt zu
thun, darüber zu entscheiden, überläßt Fürst Bismarck
ausschließlich den Nordamerikanern. Darum aber,
nicht um die platonische Sympathie des Fürsten
mit dem Bimetallismus dreht sich der Wahlkampf.
Unter diesen Umständen dürfte der Schachzug des
Gouverneurs von Texas sich als verfehlt erweisen.
Vor allem werden die deutschen Amerikaner deshalb
nicht an der Goldwahrung irre werden, weil Fürst
Bismarck seine „Vorliebe“ für Doppelwahrung
lediglich als Exportartikel betrachtet.

Politische Uebersicht.

Rußland. Von russischer Seite wird die
Melbung der „Times“, daß die russische
Schwarzmeerflotte, auf welcher eine ent-
sprechende Anzahl Landtruppen eingeschifft sei, bereit
stehe, auf den Wink des russischen Botschafters in
Konstantinopel in den Bosporus einzufahren, als
vollkommen aus der Luft gegriffen
bezeichnet. Es wird versichert, es seien überhaupt
keinerlei außerordentliche Verfügungen betreffend die
Schwarzmeerflotte seitens der russischen Marine-
verwaltung in der letzten Zeit getroffen worden.

Frankreich. Für den Empfang des
Zarenpaars und zur Bestreitung der Kosten
der Zarenfeste verlangt die französische Regierung
die Reimigkeit von 5 Millionen Francs. Außerdem
veranschlagt die Stadt Paris anderthalb Millionen
für die von ihr übernommenen Festerveranstaltungen.
Der „Figaro“ zeigt an, er verzichte auf die Sub-
skription, die er eröffnet habe, um der Zarin ein
Geschenk anzubieten, da russische Souveräne kein
Geschenk von Privatpersonen annehmen und der Empfang
in Frankreich einen rein offiziellen Charakter trage.
— Die Zarenfeste versprochen, so wird der
„Frank. Fig.“ aus Paris geschrieben, großartig
zu werden und in diplomatischen Kreisen erzählt
man, daß der Zar und die Zarin, ganz nach

Art lebenslustiger junger Eheleute, mehrfach geübert
haben, wie sehr sie sich darauf freuen, sich in Paris
gut zu amüsiren. Hübsch ist das Anerbieten
des guten Mannes, der auf dem Wege, den der
Zar nach einer Ankunft durchfahren wird, einen
Bären aufstellen und denselben im Augenblick des
Erscheinens der kaiserlichen Herrschaften zum Ge-
frieren bringen wollte. Dies sollte dem Fest einen
recht russischen Charakter geben, und der Zar sollte
sich gleich recht heimathlich angewöhnt fühlen. Denn
Rußland liegt bekanntlich dicht unterem Nordpol,
und die Bären laufen dort in den Straßen herum.
Herr Felix Faure sinnt nach Loyalitätsknab-
gebungen für den Zaren um die Wette mit seinen
„Unterthanen“. Man muß dies Wort gebrauchen;
denn Herr Felix Faure wird sichlich immer
monarchischer zu Muthe, je näher der Zar
kommt. Neulich hat er z. B. herausgefunden, daß
der Eisenbahnzug, welcher ihn nach Cherbourg
führen wird, seine Initialen tragen müsse.
Man hat ihm bedeutet, daß das nicht gut angehe,
da der Eisenbahnzug ja nicht ihm gehöre, sondern
der Republik. Aber die Frage hat ihn offenbar
weiter beschäftigt. Wenn man keine Initialen auf
die Waggons malt, was soll man sonst hinalmalen?
Der Zug des Zaren wird das Kaiserwappen an
den Waggonthüren führen. Nun gut, hat sich Herr
Felix Faure gesagt, dann wird mein Zug das
Wappen der Republik führen. Die Schwierigkeit
bestand nur darin, daß die Republik kein Wappen
hat. Und Herr Felix Faure mußte die Idee fallen
lassen, die Republik anlässlich des Zarenbesuchs mit
einem Wappen zu versehen. Um so hartnäckiger
hat er aber von Anfang an festgehalten an dem
Gedanken, der auch in seinem Kopfe entpurrungen:
dem Zaren bis Cherbourg entgegenzu-
fahren. Vergebens wies man, erst wohl in den
geheimen amtlichen Besprechungen, später in der
lauten Öffentlichkeit der Presse darauf hin, daß in
allen Ländern, die der Zar bisher besucht, die
Staatschefs des hohen Gasts in ihren Residenzen
erwartet haben, daß ihm keiner bis zur Grenze
entgegengefahren sei und daß es wohl auch für die
französische Republik und deren Präsidenten würdiger
sei, das Entgegenkommen nicht bis zum Meeressperren
zu treiben. Herr Felix Faure blieb bei seinem
Projekt und so wird er dem Zaren bis Cherbourg
entgegenreisen, weiter kann er beim besten
Willen nicht, denn dort hört Frankreich auf.

England. Ueber die armenischen Greuel
hat der 87-jährige Staatsmann Gladstone in
Liverpool in einer von etwa 6000 Personen besuchten
Versammlung eine große Rede gehalten. Der
Vorbisitor von Liverpool Lord Derby führte den
Vorsitz. Der Redner hoffte, England werde nicht
gezwungen sein, allein zu handeln; er werde aber
niemals zugeben, daß England auf sein Recht, allein
zu handeln, verzichte. Der erste Schritt müsse darin
bestehen, daß der englische Botschafter in
Konstantinopel abberufen würde und dem
türkischen Botschafter in London seine Pässe zurück-
gestellt würden. Hieraus könne man frei darüber
verhandeln, was dann zu thun sei. Er glaube, kein
Land Europas werde einen Krieg anfangen, um die
Fortsetzung der Mezeleien zu sichern. — Die
Resolution Gladstones wurde einstimmig angenommen.
— Ueber die Dynamitverschöderung und
die eifrig betriebene Untersuchung kommen wenig
Mittheilungen in die Öffentlichkeit. Am Donnerstag
erschien der in Glasgow verhaftete Bell vor dem
Gerichtshofe in Bowstreet unter der Anklage eines
Complotis mit Tynan, Kearney und Gaines zur
Verhinderung von Dynamitattentaten im Vereinigten
Königreich. Nach Vernehmung von Polizeibeamten,
deren Aussagen die Anklage unterstützten, wurde die
Verhandlung auf Freitag verlag. Der Staats-
anwalt überreichte einen in Geheimnis gehaltenen
Brief Bells an Tynan nach Boulogne. Tynan
wird darin Garth genannt, die Aklante werden
als Hochzeiten, die Ausfühler derselben als Bräutigams

bezeichnet. Tynon und Bell trafen am 4. Sept. in Brüssel zusammen, gingen dann nach Antwerpen, wo sie sich im Hotel Anglais als Bell und Barth eintrugen, und verblieben dort bis zum 7. September. Bell wurde zur Organisation der Verschwörung in England erwählt, weil Tynon und Kearney sich nicht dahin wagen konnten. Die Briefe Bells an Tynon mit Details über die zu unternehmenden Schritte beweisen zweifellos das Vorliegen eines Complots. Die englische Regierung hat beschlossen, die Auslieferung Kearneys und Haines bei der holländischen Regierung nicht zu beantragen, da die Vergehen, deren Kearney und Haines beschuldigt werden, nicht im englisch-holländischen Auslieferungsvertrage aufgeführt sind. Dagegen ist bei der französischen Regierung die Auslieferung Tynons beantragt worden.

Spanien. In Havanna ist ein Deutscher unter der Anlagung der Verschwörung gegen die spanische Regierung auf Befehl des Generals Weiler verhaftet worden. Es handelt sich um den Director der Musikakademie von Havanna Hubert Viant; zugleich mit Viant wurden mehrere Amerikaner verhaftet. Sämtlichen Gefangenen ist der Verkehr mit ihren Angehörigen verboten. Man fürchtet, daß mit ihnen langer Prozeß gemacht und ihre Ueberführung nach irgend einer Strafkolonie erfolgen wird.

Türkei. Im Sultanpalais zu Konstantinopel soll nach Meldungen aus rumänischer Quelle der Scheich-El-Islam seit mehreren Tagen gefangen gehalten werden. Der Sultan angewöhnt, daß er, trotz seiner wiederholten Ergebenheitsserklärungen, dennoch den auf eine Thronentsetzung Abbas Hamids abzielenden Bestrebungen nicht ganz verfehlt. Auch macht ihn der Sultan für die unruhige Haltung der niederen Geistlichkeit verantwortlich. — Große Verstärkung rief am Hofe des Sultans die Meldung hervor, daß am Palais von Dolma Baghdsche ein unterirdischer Gang entdeckt wurde, der angeblich von außen nach dem Theile des Palastes führte, in dem die Kronschätze des Sultans aufbewahrt werden. — Die Bombenaustrahlung in Konstantinopel hat, wie vorausgesehen und wahrscheinlich auch beabsichtigt war, unter den Mohamedanern in Konstantinopel große Erbitterung hervorgerufen. Andererseits tritt wieder die jungtürkische Bewegung mehr hervor, die in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht hat. Es haben zahlreiche Verhaftungen von Türken stattgefunden; unter den Verhafteten befinden sich mehrere höhere Offiziere. Die Unzufriedenheit bezieht sich eben nicht mehr auf die Armenier; die Mohamedaner sind noch weit unzufriedener, sie haben auch Grund genug dazu. Die Gemüther des Bosporus haben in den letzten Jahren nachtheiligerweise und insgeheim schon viele Tausende von Unschuldigen verschlungen, zum großen Theile auch Mohamedaner. Das wird dem Sultan nicht verborgen und die vertraulichen Schriften der jungtürkischen Partei führen eine sehr bereite Sprache.

In Macedonien hat wieder ein heftiger Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer Schaar Aufständischer unter der Führung von Buharais stattgefunden. 20 Soldaten seien gefangen. — Das Verhalten der deutschen Botschaft in Konstantinopel während der Armeniermeyerlei ist nach einer Schilderung des Konstantinopeler Correspondenten der „Koswobes“ etwas eigenhümlich gewesen. Während in den Gebäuden der französischen, englischen, österreichischen und italienischen Botschaft ca. 200 bedrohte Armenier, bei der russischen Botschaft allein über 500 Rettung gefunden haben, sollen die Vertreter Deutschlands, um ihr Prestige im Dilidj Kiosk zu bewahren, während der ganzen Zeit der Meyerlei die Thore geschlossen gehalten haben; sie sind nicht herausgetreten und haben nicht einen einzigen Armenier getreten, und man erzählt, daß unmittelbar bei dem Thorgitter der deutschen Botschaft Türken hilflose Flüchtlinge hingeschlachtet haben.

Ägypten. Zum Dongolafeldzug wird weiter gemeldet: Die Derwische werden noch von dem Kamelcorps verfolgt; über 900 Gefangene, sowie große Mengen von Waffen und Vorräthen sind den ägyptischen Truppen in die Hände gefallen.

Nordamerika. Der demokratische Präsidentschaftscandidat und Silberwährungsapostel Bryan hat nach in seinem rednerischen Auftreten. In Newyork ist er bekanntlich mit seiner großen Rede, welche die Newyorker zur Silberwährung bekehren sollte, vollständig abgefallen. Als Bryan am Donnerstag vor einer Volksversammlung von 13 000 Personen in Newyork, Connecticut, zu sprechen begann, unterbrachen die Studenten der Yale-Universität den Redner durch andauerndes Lärmen und zwangen ihn schließlich das Weiter-sprechen anzugeben.

Deutschland.

Berlin, 26. Sept. Kaiser Wilhelm erleidet

auch während seines Aufenthalts in Rominten die laufenden Regierungsgeschäfte; die Bürschfahrten werden durch das anhaltend ungünstige Wetter nicht wenig beeinträchtigt. — Der Kronprinz traf am Freitag früh in Begleitung des Obergouverneurs Generalmajors v. Deines mit dem Kaiserlichen Reitercorps unter Führung des Kommandeurs Generalmajors Grafen von Scherwin und sämtlichen Offizieren zu einem zehntägigen Ausfluge nach den Düppeler Höhen in Kiel ein. Die Teilnehmer an dem Ausfluge begaben sich Johann auf den Kreuzer „Gefion“, welcher sie in die Umgegend von Düppel bringen wird, wo die Kriegsspiele veranfaßt und der Uebergang nach Alsen markirt werden soll.

(Wechsel in der Leitung des Militärkabinetts?) Wie den „Veip, Kestel Nachr.“ von angeblich „heimunterrichteter Seite“ mitgetheilt wird, dürfte General von Hahake nur noch kurze Zeit an der Spitze des Militärkabinetts bleiben. Als sein Nachfolger sei General von Winterfeldt auszuwählen. Der Militär des Generalstabes von Hahake dürfte jedoch keineswegs als ein Zeichen der tatsächlichen Ungnade aufzufassen sein, vielmehr dürfte man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß er für eine sehr bedeutende autoritative Stellung auszuwählen sei. — Die Verantwortung für diese Mittelung müssen wir einklemmen dem Leipziger Blatte überlassen.

(Ueber den Brief des Fürsten Bismarck über die Währungsfrage) Schreibt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“: „In Amerika wird der Brief vermutlich einen tiefen Eindruck machen. Er ist, wie wir erfahren, in Millionen von Abdrücken verbreitet und wird, bei der großen Hochachtung, die man nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Theilen Amerikas vor dem alten Reichsanstatter hat, nicht ohne unmittelbare Wirkung bleiben. Daß er auch in Deutschland manchen, der von den Schlagworten der Sozialpartei betäubt war, zu einigen Nachdenken anzuregen wird, ist unsere Hoffnung.“ — Hoffen und harren. . . .

(Im höheren Verwaltungsdienst) In Preußen wird beabsichtigt eine bessere Vorbildung der Beamten erstrebt. Eine Aenderung des Gesetzes über den höheren Verwaltungsdienst in Preußen ist nach dem „V. N. N.“ in Erwägung genommen worden und dürfte bereits in nächster Zeit beantragt werden. Vor allen Dingen soll dieselbe eine bessere Ausbildung der Beamten in volkswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Hinsicht bezwecken.

(Vergabungen von Polizisten), die wegen Amtsvergehen zu Gefängnisstrafen verurtheilt waren, sind in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen und haben Aufsehen erregt. Ein neuer Fall wird aus Pommern gemeldet. Dort hatte die Strafkammer, wie seiner Zeit berichtet, wegen Mißhandlung eines Gefangenen des Polizeiwachmeisters Meier zu sechs Monaten Gefängnis und den Polizeiergenten Lorenz zu einem Jahre Zuchthaus, den Letzteren unter dem erschwerten Umstand der verletzten Erpressung eines Geständnisses, verurtheilt. Jetzt theilt das „Rangarder Kreisblatt“ unter dem 23. September folgendes mit: „Der wegen Vergehens im Amte zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre verurtheilte Polizeiergent Lorenz aus Altbam ist, nachdem er acht Tage von der gegen ihn erkannten Strafe in der Rangarder Strafanstalt verbüßt hat, durch allerhöchsten Gnadenanlaß aus der Strafanstalt entlassen worden.“

(Die bedingte Vergabung) wird jetzt auch in Bremen eingeführt. Der Senat hat beschlossen, solchen zu Freiheitsstrafen verurtheilten Personen, für die bei längerer guter Führung eine Vergabung in Aussicht genommen werden kann, Aussetzung der Strafvollstreckung und nach Vergabung während der Aussetzungsfrist Erlass oder Milderung der Strafe zu gewähren. Dabei sollen jedoch vornehmlich nur solche zum ersten Male Verurtheilte berücksichtigt werden, die zur Zeit der That das achtzehnte Lebensjahr nicht vollendet hatten und gegen die nicht auf eine längere als sechsmonatige Strafe erkannt ist.

(Der Ostpreussische landwirtschaftliche Centralverein) beantragt den Erlass eines Geselzes. Einführverbot, mindestens bis dahin, wo die Materie der Geflügelpest wissenschaftlich erforscht und die Mittel zu ihrer Bekämpfung festgestellt sein werden. — Das Interessanteste an diesem Beschluß ist das Eingeständnis, daß die Landwirthe darüber, welche Bewandniß es mit der angeblich aus Rußland eingeschleppten „Geflügelpest“ hat, noch ganz im Dunkeln sind. Nur das Eine wissen sie, nämlich, daß sie sich die russische Concurrenz vom Leibe halten wollen. Die Herren sollten sich doch beruhigen. Der landwirtschaftliche Minister hat ja die Beschränkung der zur Zeit 5 Mill. Stück betragenden Einfuhr von Gänsen aus Rußland — vorherige thierärztliche Untersuchung

an der Grenze, Beförderung nur in geschlossener Eisenbahn- oder Landwagen u. s. w. — in Aussicht gestellt. Das steht besser aus als ein „Verbot“ und thut schließlich denselben Dienst. Die Städte können ja, wie Herr v. Wendel im Abg.-Haus sagte, anstatt des hinfälligen Rabblefieschen essen und die Bauern, die jetzt die mageren Gänse aus Rußland beziehen, um sie zu mästen, können sich ja in anderer Weise nützlich beschäftigen.

(Marinenachrichten) Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Cormoran“, Kommandant Corvettenkapitän Brinmann, am 23. Sept. von Utschu nach Hoangho in See gegangen.

(Ueber die Rückkehr des Gouverneurs von Bismann) nach Ostafrika ist, wie die „Nationalztg.“ befragt, bei den Verhandlungen mit dem Director der Colonialabtheilung überhaupt nicht verhandelt worden. Herr v. Bismann, der sich den Entschluß hierüber von Anfang an bis zum Herbst vorbehalten hatte, hat sich in dieser Hinsicht noch nicht schließig gemacht. Seine schließliche Entscheidung hängt vornehmlich von Familienverhältnissen ab. Falls Herr v. Bismann auf seinen Posten zurücktritt, dürfte dieses kaum eher als nach vier bis sechs Wochen geschehen. Vorher wird der Gouverneur von Ostafrika an den mit dem 13. October beginnenden Sitzungen des Colonialraths Theil nehmen, für welche eine Dauer von 1-2 Wochen in Aussicht zu nehmen sein dürfte.

Wermischtes.

(Ein schlimmer Orkan) hat in den letzten Tagen namentlich an den Nordküsten gekauft und großen Schaden an Menschenleben und Schiffsmaterial verursacht. Das finnische Dampfschiff „Luman“ zerlegte infolge stürmischen Wetters auf der Höhe von Kiewibet; 13 Mann von der Besatzung sind getödtet. Die Ueberlebenden sind im Emsgebiet in Sicherheit gebracht. Das finnische Dampfschiff „Luman“ zerlegte infolge stürmischen Wetters auf der Höhe von Kiewibet; 13 Mann von der Besatzung sind getödtet. Die Ueberlebenden sind im Emsgebiet in Sicherheit gebracht. Das finnische Dampfschiff „Luman“ zerlegte infolge stürmischen Wetters auf der Höhe von Kiewibet; 13 Mann von der Besatzung sind getödtet. Die Ueberlebenden sind im Emsgebiet in Sicherheit gebracht.

(Aus dem Fenster gekürzt) Ist ein im Admiralsgartenbad zu Berlin beschafftes Dienstmädchen. Das Mädchen wollte am Freitag früh bei dem Badbesitzer einen Stuhl ein Fenster hinaus, verlor das Gleichgewicht und stürzte durch ein Glasdach, das sich unter dem Fenster befindet, hindurch auf den Hof hinab. Die Verunglückte erlitt mehrere Schädelverletzungen und andere innere und äußere Verletzungen und war sofort todt.

(In Sachen des Herrn v. Rode) wird die kürzlich ergangene Meldung, die Vergabung solcher sei unterbunden, weil dieser einen mehrjährigen Urlaub zu einem Abtheiler nach Breslau mißbraucht haben soll, um dort hochgehende Werten, unter andern die Erbschaftssteuer von Wirtungen, zu besuchen und zu veranlassen, an höchsten Stelle für ihn einzutreten, von der „Staatsztg.“ dementirt. Die jetzt eingetretene, von der „Staatsztg.“ dementirt. Die jetzt eingetretene, von der „Staatsztg.“ dementirt. Die jetzt eingetretene, von der „Staatsztg.“ dementirt.

(Eisenbahnunfall.) Am Donnerstag Vormittag fuhr auf der englischen Great Eastern Eisenbahn ein Personenzug auf der Station Waverley in einen Zug mit Ausflüglern hinein. Der zweite Wagen des Personenzuges wurde in die andere Wagen hineingestoßen. Eine Menge Fahrgäste wurden verwundet.

(Ein verwegener Dieb) ist in der Nacht zum Donnerstag zwischen 2 und 3 Uhr in Antwerpen Hafen verhaftet worden, und zwar auf drei Dampfern. Auf dem vor Anker liegenden spanischen Dampfer „Campeador“ lag der Kapitän Balco in seiner Kajüte in festem Schlaf, als er plötzlich erwachte, erhielt und wie gläubig. Er sah, wie zwei Männer alle Schubladen öffneten und ausleerteten. Der Kapitän wollte schreien, aber er konnte es nicht; sein Ton drang aus seiner Kehle. Endlich gelang es ihm mit aller seiner Willenskraft, aus dem Bette aufzuspringen und sich wie ein Zerknirschter an die Thür zu werfen und verschloß. In demselben Augenblicke erlangte der Kapitän seine Stimme wieder und schrie um Hilfe. Die Offiziere eilten herbei und stellten fest, daß der Kapitän von den Spitzbuben sklavenerformirt worden war; es wurden ihm 500 Fr., goldene Uhr und Ketten, ein goldener Ring und andere Werthgegenstände entwendet. Selbst ein goldener Trauring war ihm von Fingern abgezogen worden. Nur ihre Stiefeln haben die Diebe bei der eiligen Flucht zurückgelassen. In derselben Nacht wurden auf den daneben liegenden Schiffen, einem italienischen und einem deutschen Dampfer 400 Fr. und 100 Fr. entwendet. Die Polizei hat einen Verdächtigen festgenommen.

(Zu dem Streik um den Nachlaß des General-Lieutenants v. Werters) hat die königliche Generalverordneten-Versammlung beschlossen, das Legat in Genua und wegen Herausgabe des Nachlasses gegen die in dem späteren Testament eingehende Universalerbschaft Klage zu erheben, die nach dem eingetragenen Rechtsgutachten nachstehender Juristen alle Aussicht auf Erfolg bieten soll.

Volkswirtschaftliches.

Die Erhöhung des einfachen Briefgewichts hat, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ in einer Polemik mit der „Bosch. Zig.“ mittheilt, Staatssehnen in Stephan als bringend wünschenswerthe Verkehrsvereinfachung selbst im Bundesrath beantragt. Er ist aber mit seinem Vorhaben nicht durchgedrungen aus den eben finanziellen Gründen, die noch jetzt gegen die Maßregel geltend gemacht werden.

In Prag haben die Arbeiter der Werkstätten der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft die Arbeit niedergelegt. Die Werkstätten wurden geschlossen.

Wegen des Verbots des Detailreisens hatte sich das mecklenburgische Ministerium an den allgemeinen mecklenburgischen Handelsverein mit der Anfrage gewandt, welche Geschäftsbezüge von dem Verbot auszunehmen seien. Der Verein antwortete, daß er die Schädlichkeit des Verbots für alle Zweige als gleich groß ansehe, daher Ausnahmen nicht vorzuschlagen könne.

Aus Stolp i. P. schreibt man: Der bäuerliche Verein der Feitdiebesitzer des Kreises Stolp hat für die Mitglieder der drei Abnahmestellen zu Stolp — Gehr. Dammig — Pottangow seit Anfang d. J. eine „Vorzugsklasse“ eingerichtet, welche besonders den wirtschaftlich Schwächeren und Schwachen zu Gute kommt. Die Darlehne, welche zum Einkauf von Magerweizen zu benutzen sind, werden auf bestimmte Zeit „zinsfrei“ vergeben. Ferner hat der Verein im Laufe des Jahres eine große Anzahl Wirtschaftsbearbeiter, Güter- und Landarbeiter u. s. w. aufgenommen, die dieselben wirtschaftlichen Vortheile als die bäuerlichen Mitglieder genießen. Beide Neuerungen sind wieder dem Verein vorliegenden, Herrn Hofbesitzer E. Wandt in Schmaas bei Stolp zu verdanken. Die Aufnahmegelege von „Großgrundbesitzern“ wurde abgelehnt, da die bäuerlichen Wirthe des Kreises die Lieberzeugung gewonnen haben, daß es besser ist, wenn sie sich selbst regieren, als wenn sie von Großgrundbesitzern regiert werden.

Eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse ist in England festzustellen, obwohl nach der Behauptung der Agrarier gerade die englische Landwirtschaft sich im stetigen Niedergang befindet. Die mit Köhnerfrucht bebaute Bodenfläche hat sich im Jahre 1896 um 14384 Acres vergrößert, obwohl der Anbau von Getreide und Hafer etwas zurückgegangen ist. Auch die Viehzucht läßt einen Aufschwung erkennen.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 26. Sept. Der lebige Vater Paul Rent, aus Westpreußen gebürtig, führte während der Arbeit in Folge eines Fehltritts von der Leiter ab. Der Bedauernswerte erlitt solch schwere Verletzung (Saltzweibschuß), daß er seinen Leiden erliegen ist. — Hier werden öfter reichliche Gulden (Worth 1,70 Mk) für Zweimarkstücke in Zahlung gegeben.

Weimar, 25. Sept. Das großherzogliche Staatsministerium in Weimar, Abtheilung für Kultus, hat einer Eingabe folgenden Bescheid ertheilt: „Auf die Eingabe vom 14./16. M. J. werden Sie benachrichtigt, daß wir bei der bevorstehenden Einrichtung kenographischen Unterrichts an den höheren Lehranstalten des Landes mit Rücksicht auf den Inhalt des bezüglichen Landtagsbeschlusses in erster Linie unser Augenmerk auf die Einführung des Gabelsberger'schen Systems gerichtet haben.“

Weimar, 25. Sept. Oberregierungsrat v. Pawel in Rassel ist vom Großherzog zum Kultusminister ernannt.

Vitterfeld, 25. Sept. Vorgeftern Abend wurde auf dem Wege vom Bahnhof Krenitz nach Schönwölkau ein junges Mädchen aus dem letzteren Orte von einem Strolche überfallen und mißhandelt. Der Unhold zerriß ihr, da sich das Mädchen tapfer zur Wehr setzte, alle Kleider. Jetzt liegt die Bedauernswerte nach der Anlegung und dem Sprechen schwer krank darnieder. Leider konnte der unverfälschte Bursche bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Delitzsch, 24. Sept. Der zwischen hier und Halle gelegene, bisher nur für den Personenverkehr offen gewesene Haltepunkt Reissen wird vom 1. October ab auch für den Güterverkehr eingerichtet. Von der Abarfertigung ausgeschlossen sind auch ferner noch Vieh, Fahrzeuge und Sprengstoffe.

Stollberg i. S., 24. Sept. Von einem traurigen Geschehniß wurde die Familie des Straßwärters Griebach in Gabeln betroffen. Die Frau

E. fuhr ihr 2 1/2 Jahre altes einziges Söhnchen im Kinderwagen. Auf wiederholtes Bitten der ältesten Tochter, die im 9. Jahre steht und das Brüderchen gern fahren wollte, überließ die Mutter dem Mädchen den Wagen mit dem Kinde. Kurze Zeit darauf kam ein Beschuß, daß die Kleine wohl nicht zeitig genug gehen hatte und dem sie vor den Weg geriet. Die Pferde scheuten, bäumten, kamen mit den Hufen in den Kinderwagen und trafen den Knaben so unglücklich, daß er getödtet wurde.

Gera, 24. Sept. Vor einer Mädchenhändlerin Namens Vertha Schmidt wird jetzt von verschiedenen Seiten gewarnt. Sie kammit aus Nppersdorf und bereit gegenwärtig mit ihrem Ehegatten Deutschland auf einen vom 26. Mai 1896 von der Bezirkshauptmannschaft Reichenberg angekauften Pab. Das Ehepaar sucht besonders Dienstmädchen unter falschen Vorwärtungen nach dem Auslande zu locken, von wo aus sie unter dem Vorwärtung guter Stellungen in die verschiedensten Städte verschickt werden. In Wirklichkeit werden aber die Mädchen ihrem Verderben entgegengeführt. Der Beschreibung nach ist die Schmidt 40 Jahre alt, mittelgroß, hat blonde Haare und blaugraue Augen.

Jessen, 24. Sept. Auf der benachbarten Domäne Klöden ist vor Kurzem auf Veranlassung des Pächters Segnig die Anwendung der Electricität im landwirtschaftlichen Betriebe, wie z. B. beim Pflügen, Dreschen, Betrieb der Sieleisen u. s. w. erfolgt. Die electricischen Anlagen dazu sind in größerer Maßstabe durch den Electrotechniker Förster, den Sohn des Mühlenbesizers Förster in Gordsdorf bei Jessen, angeführt. Gestern Vormittag trafen zur Besichtigung dieser Neuanlagen der Minister der Landwirtschaft Freiherr von Hammerstein-Vorlen mit einigen Räten, sowie der Regierungspräsident Graf zu Stolberg-Merseburg und der Landrath Frhr. v. Bohlenhausen hier ein und sahen mit dem zum Empfang erschienenen Herrn Segnig sofort nach der Domäne Klöden. Später begaben sich die Herren nach nach Vichtenburg bei Brettin und nach Gradiß bei Torgau.

Meißen, 25. Sept. Hier selbst brachte es, den „Dr. K.“ zufolge, eine „liebevolle“ Mutter fertig, ihre zwei 3 und 5 Jahre alten Kinder zwei Tage und zwei Nächte allein in die Wohnung einzuschließen, um zu Besuch reisen zu können. Ein Nachbar, dem das Klagegeschrei der Kleinen zu Herzen ging, erlaubte sich, vermittelst einer Leiter in die Kammer einzusteigen und die Kinder zu sich in die Wohnung zu nehmen. Das Kleinsten empfing den Besizer mit den kindlich naiven Worten: „Mama aus'deren!“ Der Ehemann, der auswärts arbeitet, soll seiner sachtjährigen Ehehälfte ordentlich „den Marsch gelassen“ haben.

Kommahisch, 24. Sept. Eine Juchstation für Niederungsvieh will man in Zebellitz errichten. Man beschließt in dem dasigen Ritterschultheißengebäude 24 Obenburger Racebullen unterzubringen. Dieselben werden auf Tuberkulose empfindlich und alsdann an Privatleute abgegeben. Die Mittel zur Gründung dieser Juchstation werden aus den seitens der beiden Ständekammern für landwirtschaftliche Zwecke bewilligten Geldern entnommen.

In Alt-Scherbitz ist am Montag nach langen Leiden Hans v. Werder gestorben. Er war der einzige Sohn des 1887 verstorbenen Generals August v. Werder, des berühmten Heerführers im Kriege gegen Frankreich, der 1879 bei seinem Auscheiden aus dem Dienste den Grafentitel erhielt mit der Bestimmung, daß dieser sich im Mannesstamme nach dem Tode der Erstgeburt vererben sollte. Sein Sohn, der jetzt verlebte Graf Hans v. Werder, war vermählt mit einer Tochter des früheren Kriegsministers v. Kamelke und hinterläßt zwei Töchter. Der Grafentitel ist damit wieder erloschen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. September 1896.

Erfahrungsgemäß pflegt beim Vierteljahrswechsel der Andrang des Publikums zu den Postkalkularen anhebend sehr stark zu sein. Um eine schnellere Abarfertigung der einzelnen Personen zu erreichen, wird dem Vernehmen nach beim hiesigen Postamt in der Zeit vom 28. Sept. bis einschl. 3. October die recht zweckmäßige Einrichtung getroffen werden, den Verkauf von Wertzeichen, sowie die Annahme von Geld- und Einschreibebriefen zur Entlastung der Hauptkassier durch die Telegraphenbetriebsstelle in den Nachmittagsstunden von 3 Uhr ab mit befohlen zu lassen. Wir begrüßen diese lang ersehnte Neuerung mit Freuden und unterlassen nicht, das Publikum auf letztere mit dem Bemerken besonders aufmerksam zu machen, während der gedachten Zeit

Geld- und Einschreibebriefe nicht beim Hauptkassier, sondern am Schalter der Telegraphenstelle abzuliefern und namentlich einzelne Freimarken und Postkarten an diesem Schalter einzulassen.

Unsere Stadtuhr, die in jüngster Zeit recht bedenkliche Schwächezustände zeigte, wird von morgen, Montag, an einer notwendigen Reparatur unterzogen und deshalb ihren Dienst für einige Tage einstellen.

Der ausfichtlose Kampf der Halle'schen Sozialdemokraten gegen die Böllberger Mühle resp. deren Fabrikate wird vom „Volkshlatt“ auch auf Merseburg ausgedehnt versucht. In einer der letzten Nr. des genannten sozialdemokratischen Organs finden wir unter der Ueberschrift „Böllberger Mühle“ folgende Notiz:

In Merseburg führen die Bäckemeister Paul Weber, Unteraltenburg, und die Weisthandlung von Gelsch, Neumarkt, Böllberger Mühle. Dagegen betreibt Bäckemeister Gustav Weber, daß er Böllberger Mehl führe. Die Genossen werden gebeten, das zu unteruchen.

Dem entgegen hat uns Herr Paul Weber versichert, daß er kein Böllberger Mehl führt und wenn dies Herr Gustav Weber dem „Volkshlatt“ gegenüber behauptet, so wird dies wohl ebenfalls seine Nichtigkeit haben. Die wenigen Zeilen weisen mit der Bitte am Schluß ein recht zweifelhafte Licht auf das Spionagegeheim, welches die Sozialdemokraten zur Bekämpfung der Böllberger Mühle eingerichtet haben. Jeder „Genosse“ kam hier nach Herzenslust denunciren und wenn seine Angaben nicht stimmen, so wird die Nichtigkeitstellung der Verdächtigen von der Redaction des Volkshlattes in Zweifel gezogen und die „Genossen“ aufgefordert, weiter „zu unteruchen“, d. h. die einschlägigen Verdächtigungen fortzulegen. Fürwahr ein vollendetes Idealzustand, würdig des erstrebten Zukunftsaufbaues.

Kapitän P. Böhm's Original-Taucher- und Schwimmer-Truppe wird von heute an auf dem Mühlenteich, wo sich wieder eine kleine Schaubudenstadt etabliert hat, eine Reihe von Vorstellungen auf dem Gebiete des Taucher-, Schwimmer- und Rettungswesens eröffnen. Bei der hohen Ausbildung, die die Kunst des Tauchens in neuerer Zeit gewonnen hat, bei der Mannigfaltigkeit der Zwecke, denen der Taucher seine Dienste zur Verfügung stellt, ist eine Vorstellung, in welcher uns Taucher im Wasser in voller Arbeit vorgeführt werden und uns der funktionelle Apparat, der ihnen das Atmen und Arbeiten unter Wasser ermöglicht, erklärt wird, von hohem Interesse für Jedermann. Denn wer sähe nicht gerne einmal, in welcher Weise der Taucher, den man mit Recht wohl den Bergmann des Meeres genannt hat, Schwämme, Perlen, Bernstein, Korallen und Muscheln aus den Tiefen des Meeres an das Tageslicht fördert, wie gesunkene Schiffe und die Leichen Ertrunkener von ihm geborgen werden! Da dem Herrn Kapitän Böhm und seiner Truppe ein guter Ruf vorangeht, so empfiehlt es sich jedenfalls, dem Etablissement einen Besuch abzustatten.

Der dramatische Verein „Freya“ hatte am Freitag seine Mitglieder und Gäste in überaus großer Zahl im „Tivoli“ zur ersten Abendunterhaltung zusammengeführt. Zur Aufführung gelangte die einaktige Posse „Kasernschwänke“ von Schmalow und die einaktige Selangposse „Präsentirt das Gewehr“ von Rudolf Hahn. Das Spiel verrieth großen Fleiß und ernstes Studium und auch die Regie hatte ihr Möglichstes gethan, um die beiden Stücke in flotter Weise vorzuführen. Lebhafter Beifall lohnte die Anstrengungen der Mitwirkenden. Ein amüsantes Tanzkonzert bildete den Schluß des interessanten Abends.

In untern städtischen Schulen haben gestern die Herbstferien begonnen. Der Unterricht wird am 12. October wieder aufgenommen. Das hiesige Gymnasium schließt sein Sommersemester erst am 3. October und nimmt am 20. October den Unterricht wieder auf.

Auf hiesigem Entenplan wurden am Freitag Abend zwei Kinder von einem großen Hunde, der sich zweifels umhertrieb, ungerissen, glücklicherweise aber nicht weiter beschädigt.

In einer hiesigen Maschinenfabrik verlegte sich gestern der Lehrling St. hier die linke Hand derart, daß er ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. — Ganz besonderes Bedauern löhnte die Anstrengungen der Mitwirkenden. Ein amüsantes Tanzkonzert bildete den Schluß des interessanten Abends.

fließt rapid ab und bald stand der Knecht vor einer leeren Glasflasche.

Wie im Inzerentenhefte unseres Blattes bereits bekannt gemacht, giebt der große Caravanen-Circus E. Blumenfeld Bm. am kommenden Mittwoch und Donnerstag hier zwei Gala-Vorstellungen. In einem Bemerklichen Blatte lesen wir über die Vorstellungen folgendes: „Es hatte sich unter dem großen Zeltdache des Circus, der auch selbst bei schlechter Witterung, wie es gestern der Fall war, einen angenehmen Aufenthalt gewährt, in zahlreicher schaulustiger Menge eingefunden, so daß fast alle Plätze, vom Sperrstich an bis zu den hintersten Reihen besetzt waren. Das Programm dieser ersten Abendvorstellung war ein recht gutes, mannigfaltiges und reichhaltiges und läßt uns mit Recht schließen, daß auch die übrigen Abende im Circus Blumenfeld sehr interessante und unterhaltende sein werden. Das vollständige Programm, das jeder Beschmadrachtung Rechnung trug, umfaßte 15 Nummern, von denen eine jede einzelne den Zuschauer zu fesseln wußte. Während der zwei Pausen (eine von 12 und eine von 5 Minuten) hatte man Gelegenheit, sich auch in den Räumlichkeiten hinter dem eigentlichen Hauptzelt umzusehen und der Pferdebesitzer konnte an den prächtigen wohlgeputzten Pferden und Pferdchen, deren sich 130 in dem Circus befanden, seine helle Freude haben. Herr A. Blumenfeld hatte im Verlaufe der Vorstellung verschiedentlich Gelegenheit, uns seine Geschicklichkeit in der Dressur und Vorführung von durchweg prachtvollen Hengsten zu zeigen. Besonders Interesse erweckte logisch die Vorführung der acht Schwarzgeschenghe. Als Schrittreiter erntete ferner viele Applaus Herr Milanowitsch, der sich durch Vorführung der dreifachen englischen Springfahrtschule mit drei Hobbelen als gewiegter Reiter dem Publikum zeigte. Auch die Leistungen der übrigen Damen und Herren (Zel. Bettini auf ungeheutem Pferde, Miß Transfield als Serpentin tänzerin zu Pferde und Parterre, Frä. und Herr Hof auf zwei Pferden) waren ganz vorzügliche. Besonders Aufsehen machten die Pantatone-Reiterstücke, geritten von 4 Damen und 4 Herren in den kleidbaren, prächtigen Trachten Heinrich V. von England. Von den Akrobaten traten sich in lobender Weise hervor Miß Wulle als Drahtschlinglerin und Gebr. Laßmann (Teufelsbrüder). Der unmissliche Clown Mißr. Stephenson wußte besonders bei der Jugend herzlichsten Lachen hervorzurufen.“ In ähnlicher Weise werden die Leistungen des hier noch unbekanntem Circus auch aus anderen größeren Städten lobend respektiert, so daß wir unsern Lesern den Besuch der beiden Vorstellungen unbedingt empfehlen können.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schleuditz, 25. Sept. Bei günstigem Wetter fand am 22. d. M. der Markt im benachbarten Horburg statt. Zwar war die Zahl der Verkaufsstände in diesem Jahre nicht so groß wie früher, aber doch löst man die erschienenen Händler gute Geschäfte gemacht zu haben, denn trotz des schönen Wetters, welches manchen Landmann veranlaßt hatte, die letzten Arbeiten der Erummeterie zu vollziehen, war die Zahl der Marktbefucher eine große. Wieviel wurden mit 450 Mk. pro 50 kg bezahlt. Seitens der Handelsleute wurde dem Gemeindevorstand eine Petition mit mehr als 60 Unterschriften überreicht, in welcher die Bitte ausgesprochen wird, den Markt wieder auf den 8. und 9. September zurückzuverlegen. So wird voraussichtlich im nächsten Jahre der Markt an seinem ursprünglichen Termine abgehalten werden.

Schleuditz, 25. Sept. Das Mühlengrundstück des Mühlenbesizers F. W. Kühne zu Schleuditz hat im Versteigerungstermin am 22. d. die Firma J. G. Stichel in Leipzig für das Gebot von 106 500 Mk. erstanden. — In tiefe Trauer versetzt wurde die Familie M. hier, indem sich ihr 28 jähr. Sohn in der Nacht zum Freitag erhängte. — Zu unserm Herbst-Viehmarkt am letzten Donnerstag waren aufgetrieben 70 Stück Rindvieh, für hohe Preise verlangt wurden, ca. 132 Stück Küferhühner, welche pro Stück mit 35—54 Mk. bezahlt wurden. Ferkel waren ungefähr 266 Stück auf den Markt gebracht und erzielten die Verkäufer Preise von 14—16 Mark pro Paar.

Wündorf, 23. Sept. Heute früh hat man das 1/4 Jahr alte Stöckchen des Landwirts K. erstickt vor. Das Unglück soll durch den Leichtsin eines Dienstmädchens herbeigeführt sein.

Mücheln, 25. Sept. Versteigt werden zum 1. October: der Lehrer Dietrich von hier nach Neumark, die Schaffner Mann und Pieper nach Wittenfels, der Zugführer Schumann nach Saalfeld und die Hüfsbeamten Kraneis und Stephan nach Lauchb. —

Freymburg, 24. Sept. Das in der hiesigen Kugelhalle errichtete Zahn-Museum umfaßt

bereits über 300 Nummern. Außer einer Zahnblüte enthält das Museum viele Bilder Zahns, das feineren Frau, bildliche und photographische Darstellungen von den Zahnkräften und Denkmälern Zahns. Ein großer Stahlstich zeigt die deutsche National-Verammlung in der Paulskirche zu Frankfurt a/M. Auch ein Stück schwarz-roth goldenes Band, das Zahn nach einem beglaubigten Dokument in den Sitzungen des Frankfurter Parlaments im Knopfloch getragen, wird aufbewahrt. Eine neben dem Eingang hängende Sense ist ein Geschenk von Honauer Lärnern an Zahn. Den mit Zahns Wappen geschmückten Lehnstuhl hatten ihm einst seine Väter zum Geburtstag geschenkt. Das von Zahn gebrauchte Pfeifstiel, Siegel und Tintenfaß sind ebenfalls vorhanden, sowie seine Kriegsgedenkmünze, verschiedene von ihm selbst gefertigte Schachspiele. Auch einige zu Zeiten des Frankfurter Parlaments gegen Zahn gerichtete Spottlieder besitzt das Museum, sowie seine im letzten Jahre der Unternehmung geschriebene Selbstvertheidigung. Interessant sind die vorhandenen Buchstabe aus dem Entwurfe eines von Zahn selbst verfaßten Strafgesetzbuches, in welchem er sich besonders gegen den Zweikampf wendet.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1895/96.

(Fortsetzung.)

Gesundheitspflege. Geimpft wurden 543 Kinder und zwar 539 mit Croup, revarcinirt 401 Kinder, davon mit Erfolg 395. — Bei Ausübung der Fleischschau während des Jahres 1895/96 konstatirte der Departements-Veterinär Omler bei 4 Stück geschlachteten Rindviehs hochgradige und ausgebreitete Tuberkulose, so daß das Fleisch dieser Thiere für ungenießbar erklärt werden mußte. Außerdem wurde bei mehreren geschlachteten Ochsen und Kühen Leichte, auf bestimmte Theile des Körpers beschränkte Tuberkulose vorgefunden. In 41 Fällen ist bei gefallenen Schweinen Rotlauf bezw. Schweinepeste festgestellt worden. Endlich ist ein Pferd wegen Kopfkrankheit getödtet.

Ordnungs-, Sicherheits- und Strafpolizei. Ausgefertigt wurden 28 Haftkarten, 167 Gefindedenkblätter, 3 Reiterorden, 999 Abmeldebescheinigungen, 51 andere Legitimationen. — In die königliche Staatsanwaltschaft wurden 170 neue Sachen abgegeben gegen 144 im Vorjahre. — Unter Polizeiaufsicht standen 2 Personen, der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig waren 10 Personen. Mittelfst Transport wurden 41 Personen befördert. In polizeilicher Haft befanden sich 140 Personen gegen 181 im Vorjahre, darunter 26 bezugs Weitertransport, 13 wegen Betteln, 8 wegen Erregung erheblichen Lärms und Verübung großen Unflugs, 6 wegen Umhertreibens, 2 fiedersücht. Berfolgte, 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Trunkenheit, 19 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Einschleppens in fremde Gehöfte bei Nachtzeit, 1 wegen Betrugs, 1 wegen Lohnhureri, 2 wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, 1 wegen Körperverletzung. — Wegen Uebertretungen wurden 865 Strafverfügungen (gegen 944 im Vorjahre) erlassen, darunter 162 wegen Verübung erheblichen Lärms bezw. großen Unflugs, 190 wegen Zuwiderhandels gegen die Straßenvollzugsordnung und 134 wegen Zuwiderhandels gegen die Polizeiverordnung über das Feuerlöschwesen. In 51 Fällen wurde gerichtliche Entscheidung beantragt, in 14 Fällen aber der Antrag zurückgenommen.

Kreisangelegenheiten. Der Etat der Kreiscommunalkasse pro 1895/96 schloß in Einnahme und Ausgabe mit 257 534 Mark 48 Pf. ab; der Ertrag aus den landwirtschaftlichen Zöllen pro 1893/94 war mit 100 626 Mark eingestellt; an Kreisrenten wurden noch 68 444 Mark 22 Pf. erhoben und zwar 12 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 8 % der Einkommen- und fignirten Einkommensteuer.

Militärangelegenheiten. Die Kammereikasse gewährte für die hiesige Garnison einen Servicezuschuß von zusammen 4803,65 Mk. Die Einnahmen und Ausgaben der Kasse des städtischen Einquartierungshauses balancirte mit 5844,09 Mk. Die Zahl der hier zur Vorfellung gelangten Militärlieferanten betrug 260; davon sind 35 für brauchbar erklärt, eingestellt bezw. zur Disposition gestellt, 17 der Gefragter, 32 dem Landsturm überwiesen, 8 ausgemerkert und 168 auf ein Jahr zurückgestellt. (Fortsetzung folgt.)

Wermischtes.

(Im Wahnwitz ihre 2 Kinder getödtet) hat in Dorf Schönwalde bei Sternberg eine Arbeiterin. Die That erbeugte am anderen Morgen die Schwiegermutter, als sie nach den Kindern, 2 Knaben im Alter von 7/8 und 1 1/2 Jahren, fragte. Die Frau lag im Bett. Die Kinder hatte sie nach geföhener That gewaschen, angekleidet, in den Kinderwagen gelegt und mit einem weißen Tuch zugedeckt.

(Aus Bombay) wird gemeldet, der dortige Sanitätsbeamte ist in Würde, daß ein unbekanntes Krankheits die Bezeichnung sei; dieselbe ist vielmehr eine besondere Art von Fieber mit granulöser Schmelze.

(Hinrichtung.) In Trier wurde am Freitag die Hinrichtung des wegen Mordmordes am 29. Febr. zum Tode verurtheilten Maxens Raues durch den Schwärzrichter Meindl-Waghuberg schnell und sicher vollzogen.

(Ein dreifacher Mord.) Der am 15. Juni d. J. aus dem Zuchthaus entlassene Arbeiter Schlaack erlitt am Freitag in Hohenstadt bei Welle den Mordtod, indem er auf dem Gehsteig des Nachhans Habel und ermordete schließlich nach der Habel. Schlaack ist verheiratet. (Ermordung.) Der Wirtz Bartels vom Etablissement „Dorndörfer“ in Hannover fuhr am Freitag in einem mit 6 Personen besetzten Boote auf der Leine nach Bimmer. Das Boot wurde unterwegs led und ging unter. Bartels und ein Kaufmann K. brach, Mitglieder des Rudervereins „Erlon“, ertranken, während die 5 anderen Passagen sich retten konnten.

(Revolute.) Auf dem Gute des Grafen Edwin Schöndorn in Masaria (Magyar) ist eine Arbeiterrevolte ausgebrochen. Da es der Gendarmerie bisher nicht gelang, den Aufstand zu unterdrücken, sind zwei Compagnien Militär dorthin abgerückt.

(Ein gehobener Schach.) Im ungarischen Bergwerksort Keszthely, welches zu dem Terrain des Kronstädter Bergbau- und Hüttenwesens gehört und hiesigen Besitz bildet, fand man in dem vom Bergwerksbesitzer Hübner bewohnten Hause während der Reparaturarbeiten im Keller bei Untergrabung einer Mauer eine Eisenkiste, deren verrostetes Schloß man nur mit großer Mühe öffnen konnte. Der Inhalt derselben verzeigte alle in das größte Erstaunen, denn es wurden daselbst Napoleonsdollar, alte Dukatens, Schaudachsen und Goldstücke im Gewicht von 22 Kilogramm, einen Werth von beinahe 45—50 000 Gulden repräsentirend, vorgefunden. Der gehobene Schatz dürfte im Freiheitskampfe dort verborgen worden sein.

(Neue Nordpolexpedition.) Im Mai nächsten Jahres wird eine neue Nordpolexpedition unter Führung des Spätkorn Murpe London verlassen. Murpe bestreift den Nordpol mittelst Ballon zu erreichen.

(Die Hereros und Hottentotten) der Berliner Colonial-Ausstellung werden am Montag die Heimreise antreten. Der Gesundheitszustand unter den Südwest-Afrikanern ist ein vorzügliches.

(Die Sportwoche der Berliner Gewerbe-Ausstellung.) Der griechisch-römisch Ringkampf hat am Donnerstag trotz des schlechten, hitzigen Wetters auf der „Spandauer“ der Anstellung stattgefunden. Es fanden im Ganzen vier Kämpfe statt, an welchen sich fünf Ringer, zwei aus Berlin, zwei aus Hamburg und einer aus Frankfurt a. M. betheiligten. Im ersten Kampfe siegte Carl Gebers von Ahlfeldingen aus „Erfurt“ in Hamburg über Fritz Bindner von Fischelau, Germania-Frankfurt a. M. Der zweite Kampf zwischen dem Berliner Ringer M. Sinn von Berliner Fußball-Club Frankfurt und Paul Mertens von der Vereinigung ahlfeldinger Sports Berlin 1894 wurde zu Gunsten des Ersteren entschieden. Obgleich der Sieger etwas erschöpft war, trat er doch nach wenigen Minuten auch zum dritten Kampf mit H. R. Schenckler-Hamburg vom dortigen Athleten-Club „Carl Ad.“ an, wurde aber von diesem nach längerem Gezwänge und in Folge eines unglücklichen Falles von dessen Warte, welche der Sieger sofort annehmbarer Protest wurde von den drei Richtern nicht anerkannt. Der letzte Kampf fand zwischen den beiden Hamburgern Carl Gebers und H. R. Schenckler statt, wobei der Ertere siegte. Im Englisch-Restaurant fand alsdann die Preisvertheilung an die Sieger durch das Comité-Mitglied Herrn von Reibnitz statt. Carl Gebers erhielt als besten Preis eine von der Berliner Gewerbeausstellung gestiftete Silbervergoldete Zigaretten- und außerdem einen Schillingenlohn, zwölf Reichthalern des ersten Ranges, welche die Herren Rathjens & Wolff dem ersten Sieger zurant hatten. Dem zweiten Sieger H. R. Schenckler fiel ein Krystall-Glaspokal mit silberner Silberbedeckung zu, ebenfalls ein Preis von der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

(Die romantische Flucht einer jungen Dame) aus dem besten Kreise Londons bildet in der englischen Hauptstadt das Tagesgespräch. Miß Ursula Goddard-Dickinson, Tochter des Reverend Dickson, die Eitelkeit des egyptischen Lord Londonsborough und Nichte des Grafen gleichen Namens, hat im Geheimen das väterliche Haus verlassen, um mit einem verheirateten Mann das Leben in einem unglücklichen Hause zu führen. Das Verhältniß des Mannes, das verheiratete, ist ein sehr unglückliches. Die Flucht wurde von einer Million Mk. befrist, hatte eine besondere Vorliebe für Hunde und Katzen, von denen sie in ihrem vornehmen Hause, der Villa Londonsborough-Bodge, eine ganze Rudt besaß. Die Behandlung dieser Viehzüchter war dem Thierarzt Schafiel anvertraut worden; und zwischen diesem und seiner Gönnerin bildete sich bald ein inniges Freundschaftsbündel. An einem der letzten Tage theilte die Miß ihrer Haushälterin mit, daß sie ihren zur Stunde in Brighton zur Kur weilenden Vater auf einige Tage besuchen werde. Einen Tag später erhielt auch Frau Schafiel von ihrem Gatten, der sich angeblich zum Besuch der kensingtoner Gärten über Land begeben hatte, ein Telegramm, daß er 2 Tage fortblieben werde. Es vergingen indes acht Tage, bis jetzt, zu Ende letzter Woche, ein Brief von dem würdigen Gatten und Vater eintraf, in welchem er seiner Frau Geld versprach, wenn sie scheinwillig und unbefangt die Scheidung annehmen würde. Auf diese Anfrage bei dem Reverend Goddard nach Miß Ursula ging von hier die Nachricht ein, daß diese niemals bei dem Vater eingetroffen sei. Natürlich wurde die Bekümmerte sofort von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt, und zur Stunde ist die Witze mit einigen Nachforschungen beschäftigt. Die romantische Engländerin war vorzüglich genug, eine halbe Million — ihr mütterliches Erbschaft — mit auf die Flucht zu nehmen.

(Zwillinge berichtet) wurde nach dem „Wärzburger“ der Bortepeschnitzende Seide von 2. Heilbrunn-Regiment in Würzburg. Sohn des Intendanten des II. Armee-corps in Angers, wo die hiesigen Bortepeschnitzende alljährlich zur Ausübung im Besichtigungswesen zusammengezogen werden, durch einen Kameraden, der dem höchsten bayerischen Adel angehört. Er hatte sich mit dem Gegner abends beim Schlafengehen geehrt. Warum das Blut den Namen des hochadeligen Häupters verschweig, wissen wir nicht.

(Eine moresambische Trauung.) In der londoner Wölche in Albert Street wurde eine deutsche Dame einem Maraner angetraut, nachdem sie vorher zum moresambischen Wänter übergetreten war. (Seltene Wiedersehen.) Der Maurermeister

Achtung!
Verkaufe von heute ab
minderwertiges Rindfleisch
Pfd. 35 und 40 Pf.
F. Beyer, Saalftr. 2.

**Praktische Hochzeits- u.
Gelegenheitsgeschenke,**
sowie
**für sämtliche Haus- und
Küchengeräte, Glas
Porzellan und Steingut**
empfehlen
August Perl,
Eutenplan Nr. 2.

Drehrollen, Hobelbänke
liefert billigst
**H. Neubauer, Leipzig,
Eibonestraße 29.**

Viele Tausende
Musikinstrumente und Noten
sind in meinem prächtigen Cataloge
verzeichnet. Besucht den Cataloge
gratis und franco.
Musikinstrumenten-Fabrik
**Paul Fretschner,
Matteuflischen Ca.**

Nervenleidenden
gibt ein Heilmittel aus Dankbarkeit kosten-
freie Auskunft über ein sicher wirkendes
Mittel. **W. Liebert, Leipzig-Connewitz 295**

Für Kind
würde viel besser gesehen, fügen
Sie zur Kuhmilch
Stimpes Hindernahrung,
Saugfähige herboraende Ge-
folge! Packete 80 und 150 Pf.
Probepackete gratis. Lager: **Paul
Berger, W. Kleinlich.**

**Herren-Garderobe
nach Waaf.**
Den Empfang der neuesten
Herbst- und Wintermoden
zeige hierdurch ergebenst an.
Stoffe, die nicht von mir bezogen
sind, werden ebenfalls unter Garantie
des guten Sitzens bei billigster Be-
rechnung in Arbeit genommen.
Schnadungs-voll
**Paul Brauer, Schneider-
meister,
kl. Ritterstr. 6a, 1. Etage.**

**XXIII. Quedlinburger
Pferde-Lotterie.**
Zieh. 8. Oct. 96. Hauptgew. 6000 Mk. W.
1500 Gewinne i. Werthe von 32 000 Mk.
Loose à 1 Mark bei dem
General-Agenten
**Carl Krohs in Quedlinburg,
Louis Zelander in Merseburg.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Rheumatismus
und
Asthma.**
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit
so daß ich oft wochenlang das Bett nicht ver-
lassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel
befreit und sende meinen lebenden Mitmenschen
auf Verlangen gern umsonst und positiver
Prognose über meine Heilung.
Ringenthal i. Sachf.
Ernst Hess.

Wohne jetzt
Preusserstr. 14
beim Schmiedemeister Kerlich.
Kaufe **Rumpfen, Knochen, Eisen**
zum höchsten Preise.
Frau Schwanitz
geb. Bode.

Vom Oktober ab turnen wir
nachmittags von
5-7 Uhr.
Junge Damen, welche sich betheiligen
wollen, können sich jederzeit melden.
A. Gutbier.

Unwiderruflich nur 2 Tage in Merseburg.
Welt-Circus E. Blumenfeld Ww.
130 Pferde, 28 Wagen, 5 Riesenzelte.
Mittwoch den 30. September, abends 8 Uhr, und
Donnerstag den 1. October, abends 8 Uhr,
unwiderruflich nur zwei grosse

Gala-Pracht-Parade-Vorstellungen
mit prächtigem hier noch nie gesehenem Programm.
Neu! Neu! Auftreten des besten Schreitreiters der Gegenwart, des ungari-
schen Barfocierreiters **Miss Transfeld**. Die Wager-Dromade von 4 Reitergrosen,
Führer im Gewicht von ca. 16 Centner, genannt: **Das Meiststück der Pferde-
dressur**. 8 egal schwarze **Schwehockste**, zusammen in Freiheit dressirt.
Miss Leville als ausgezeichnete Serpentinreiterin auf ungestültem Pferde. **Die
Teufelsbrücke**, schwierigste und neueste Pöce der Herren **Gebr. Luftmann**.
Die dreifache Springfahrtschule mit drei wundervollen Jadelen. **Mstr.
Steffensen** als vorzüglicher musikalischer Clown mit seiner Großmutter und seinem
originellen Hanswurst. **Pas de deux gracieux**, zu Pferde ausgeführt von **Frl.
und Herrn Hess**. **Frl. Ella, Bettina, Brantitzka** in vorzüglichen neuen
Bleien. 3 Tigerhengste. **Vorzügliche Manöver und Quadrillen**.
Gute Clowns und August der Dumme. **Der Fusartritt** mit 10 un-
gestülten Pferden.

Neu! Zum Schluß: **Neu!**
Grosse englische Fantasie-Reiterspiele
aus der Zeit **König Heinrich IV. von England**,
in wundervoller Ausstattung und schwierigen Evolutionen, ausgeführt von 6 Damen und
6 Herren der Gesellschaft.
Breite der Bläse. Sperrlich 2,00 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk.,
3. Platz 0,50 Mk., Gallerie 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren halbes, 1,00 Mk.,
75, 50 und 30 Pf. Militär ohne Charge 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Kasseneröffnung eine Stunde vor Beginn der Vorstellung **Eigene Kapelle**. Anfang
präcise. Ausführliche Programme sind im Circus zu haben. Amphitheater für 4000 Per-
sonen. Elegante Ausstattung. Nur Schläger auf Schläger.
Mindestens 50 elegante Pferde in einer Vorstellung.
Unser Unternehmen als einen Circus ersten Ranges anerkanntlich empfohlen, zeichnen
sich aus durch
Gebr. Blumenfeld, Direktoren.

**Donnerstag den 1. October, nachmittags 4 Uhr,
grosse Extra-Kinder- resp. Schüler-Vorstellung**
zu verabschiedeten Preisen. Sperrlich 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf., Gallerie 15 Pf.
Erwachsene haben nur Zutritt bei vollen Breiten
D. O.

**Glücksmüllers
Gewinnertafel**
sind rühmlichst bekannt!
Grosse Geld-Lotterie
zur Freilegung d. Willibrodikirche Wesel
28 074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen.
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle
250 000 Mark.
150 000 Mark 50 000 Mark
100 000 Mark 40 000 Mark
75 000 Mark 30 000 Mark
u. s. w. insgesamt
140 840 Mark.
Ziehung 1. Klasse 14. und 15. Oct.
Loose 1. Klasse kosten: 1/2 Mk. 6,60, 1/4 Mk. 3,30
Vollloose gültig 3 Kl.: 1/2 Mk. 15,40, 1/4 Mk. 7,70
Porto u. Liste jed. Klasse 30 Pf., empfehlen
Ludwig Müller & Co.,
Bankgesch., Berlin, Breitestr. 5,
beim Kgl. Schloss.

**Pellerinen-Mäntel
und Paletots**
für Knaben von 8 bis 12 Jahren, etwas zurück-
geschikt, verkauft zu jedem annehmbaren Preise
**Herm. Lehmann, Schneider-
meister,
Delgrube 20/21.**

Germanische Fischhandlung.
Empfehle zu heute
frischen **Schellfisch
und Seehecht.**
W. Krühaer.

Gasthaus zu Lenna.
Sonntag den 27. Septbr.
Ernte-Dankfest.
Nachmittag und Abend
Tanzmusik,
hierzu ladet freundlich ein
**Friedrich Grosse,
Gastwirth.**

Arbeiter-Liedertafel.
Sonntag den 27. September, abends 7
Uhr, findet in der Kaiser Wilhelm-Halle
unter
Bergnüßen,
bestehend in Instrumental- u. Vocal-
Concert, unter Mitwirkung des Zimmer-
schen Gesangsvereins (gemischter Chor) und
Halle statt. Nach dem Concert Ball.
Um zahlreichen Besuch seitens der einge-
ladenen Gäste bitten
des Comité

Bergnüßen,
bestehend in Instrumental- u. Vocal-
Concert, unter Mitwirkung des Zimmer-
schen Gesangsvereins (gemischter Chor) und
Halle statt. Nach dem Concert Ball.
Um zahlreichen Besuch seitens der einge-
ladenen Gäste bitten
des Comité

Herzogliche Direction, Dend und Berging von L. Hübner in Merseburg

Dom-Männerverein.
Montag den 28. September,
abends 8 Uhr,
in der **Funkenburg** (kleiner Saal).
Beratungen und Entschlüsse im schrift-
lichsten Lager. (Hr. Diac. Bithorn.)
Gäste sind willkommen.

Café Bellevue
heute Sonntag
frische
selbstgebackene Pfannkuchen.
H. Cronc.

**Carrouselfahrt
am Thüringer Hofe,**
wobei die Jugend sowie die geehrte Einwohnerschaft
Merseburgs ergebenst einladet
K. Pieritz.

**Deutscher Kriegerbund.
Secht-Verband
Merseburg und Umgebung.**
D. gehe, wie die Stimme des Heilands die
gibt!
D. folge Seinem Rufe zur frohen Gnadenzeit.
Durch Blüthen oder Dornen, durch Dunkel
oder Licht,
Wenn nur im Bundesheime von Seinem
Angehit.
Und führt der gute Hirte dich liebend ein
und aus,
So sei uns hoch willkommen im Krieger-
Bundheime!
Zu Freude und im Leibe, voll Frieden, Hand
in Hand,
Laßt uns im Glauben pilgern zum ewigen
Baterland! (Lied der Waisenkinder.)
**Sonntag den 27. September ca.
nachmittags 3 1/2 Uhr,**
in der **Funkenburg**
I. Verbandsfest.
Nachmittags Concert, Aufnahme
des Vorliegenden, Volksentwärtungen.
Abends Concert, Antritts des Herrn
Kapellmeisters, Theater, Ball.
Eintritt 20 Pf.
Der Vorstand.
Geistl. Vorsitzender.

Madchen für hier, sofort und 1. October,
Arbeits- und Mädchen aus Land und 1. Oct.
und Neugier haben Stellung bei hohem Lohn
durch **Wittwe Minna Voigt,
Oberbreitstraße 14**

Dienstmädchen gesucht
Weisse Mann 14, dort.
Suche für sofort einen tüchtigen ordentlichen
Mann bei Pferde.
Heinrich Rede.

**3 tüchtige Maurer
und mehrere Handlanger**
finden Beschäftigung bei
H. Gärtner, Bauunternehmer.
Eine fleissiger Arbeiter,
17-18 Jahre alt, für dauernde Beschäftigung
sodort gesucht bei
Gebr. Wirth, Weissenfelder Str.
Ein j. Mädchen wird zur
Aufwartung gesucht
Burgstraße 4, 2 Treppen.

Für Armenien sind eingegangen:
Fr. Br. Gähler 8 Mk.; P. Schollmeier 6,50;
Fr. Mansfeld 2,50; Fr. Kaufmann 0,50;
P. Delius 10; B. Delius 5; S. Delius 2;
Fr. B. Schellbach 10; Fr. G. D. Barth 10;
W. Ae. 6; Fr. B. 2; Fam. Schwenker 1;
Fam. Koch 1; Gotteskasten der Altenburg 26;
Fr. v. Wüthrich 1; Fr. G. Trömer 10;
Fr. v. Schönermarck 2; Fr. Geh. R. M. 3;
Fr. v. Häfeler 1; Fr. Dr. Erlau 8; Hoff.
Waltler 1; Diac. Bithorn 5; M. S. u. W. 3;
Fr. 3; Fr. Wittig 0,50; Fr. Erer. Wehler 3;
Schulr. Wüthmann 5; Fr. v. Schwart-
kopfen 3; Fr. v. Grütter 1; Fr. B. Voigt 3;
Fr. König 3; Fr. Ritter 3; Fr. Sch. 3;
Ww. M. 3; P. Wehler 5; Fr. Wehler 3;
Fr. Merzdorf 3; Fr. Blankenburg 2; G. v. D.
Gott segne es 3; Fr. Sander 1; Geh.-M.
Haupt 4; Hausb. Kühne 1; S. Kaiser 1;
Fr. Heise 1; 2 Jünglinge 0,20; P. D. 4,30;
Derr. Frauenheim 0,50; Frau Frauenheim
0,50; Fr. Verth 3; Fr. v. Weidmann 2;
Rect. Blod 2; S. Balfin 2; D. M. M. von
Reuter-Pöhlmann 5; Fr. Lippmann 1;
Schweffern 4; Cap. Martin 5,50. Summa:
210 Mark.
Herzlichen Dank. Weitere Gaben werden
gern entgegengenommen. Die Gelder sind an
demn. Kapellm. Dr. Lepsius eingeliefert worden.
J. H. Martin.

Eine **Pferdebede** verloren gegangen.
Gegen Belohnung abzugeben
große Ritterstraße 26, im Hofe.

Handwritten signature

Am **Donnerstag den 1. Oct. abends
8 Uhr**, eröffnen wir in der „**Reichskrone**“
einen **neuen Course** in der am
weitesten verbreiteten
Gabelberger'schen Stenographie
und bitten um zureichende Betheiligung.
Der **Gabelberger'sche Stenographen-
Verein** zu Merseburg.
J. A. Paul Hilling, Vors., Lindenstr. 14.

Gesang-Verein Thalia
hält **Sonntag den 27. Sep-
tember** in den Räumen der **Reichs-
krone** seine
**Abendunterhaltung
und Tänzchen**
ab. **Der Vorstand.**

Rössen.
Zum **Erntedankfest**
Sonntag den 27. September, **Zanzunft**,
wogu freundlich einladet **R. Pfaf.**

Geiselschlösschen.
heute Sonntag
Enten- und Gänzen-Anstegeln.
Fr. Royle.

Restaurant Hohenzollern.
Sonntag
Pilsener Bier v. Fass
(Pilsener Gesellschafts-Bräuer).
A. Kattner.

Atzendorf.
Sonntag den 27. d. M.
Koninchen-Auskegeln.
Dazu ladet freundlich ein
O. Grosse, Gastwirth.

**Tüchtige
Metallformer**
gesucht
Dicker & Werneburg,
Halle a/S. (53037)

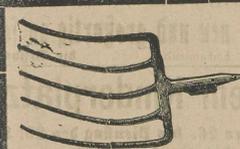
Niesgrube bei Merseburg
30 Mann eingestellt
werden noch

Wohnungs-Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich
Steinstraße 9.
Gg. Rank, Schneidernstr.
Wache auch gleichzeitig bekannt, daß die
neuesten Muster von
Herbst- u. Winterstoffen
eingetroffen sind und bitte bei Bedarf um
geeigneten Rat.
D. O.

Wäsche
Ausstattungsgeschäft
von
Ad. Schäfer, Merseburg,
empfiehlt vorzüglich gearbeitete
fertige Wäsche.
Oberhemden als Spezialität
liefern gut sitzend, bei sauberster Arbeit,
mit schöner Glanzwäsche.
Einsätze, Nachthemden,
Kragen, Uniformhemd,
Serviteurs, Unterkleider,
Vorhemden, Reishemden,
Manschett, Unterjacken,
Shlipse, Cravatten.
Überaus hohe ganzer Aus-
stattungen jeder Größe bei
nur gediegener Ausführung.
Linnen- und Baumwollwaren,
Betten, Bettfedern,
Tischzeuge, Handtücher,
Monogram-
Stückerei.

Nur **Grosse**
Gold- u. Silber-
Lotterie
zu Magdeburg.
das Loos.
Ziehung am 9. November a. e. n. folgendes Tage.
Gewinn-Plan.
1 Hauptgewinn i. B. v. 20 000 Mk.
(1 Goldstück)
1 Hauptgewinn i. B. v. 10 000 Mk.
1 Hauptgewinn i. B. v. 4 000 Mk.
1 Hauptgewinn i. B. v. 1 000 Mk.
2 Gewinne i. B. v. 500 = 1 000 Mk.
5 Gewinne i. B. v. 200 = 1 000 Mk.
10 Gewinne i. B. v. 100 = 1 000 Mk.
90 Gewinne i. B. v. 50 = 4 500 Mk.
200 Gewinne i. B. v. 20 = 4 000 Mk.
1000 Gewinne i. B. v. 10 = 10 000 Mk.
2000 Gewinne i. B. v. 5 = 10 000 Mk.
311 Gewinne i. B. v. 67 500 Mk.
Zur Belohnung gelangen 1 Goldstück
i. B. v. 20 000 Mk., ferner Brillanten
und andere Juwelen, Uhren, Silber-
tassen und andere Gebrauchsgen-
stände aus Gold und Silber, sowie
zahlreiche Fahrräder.
Loose à 1 Mk., (Porto, Brief 20) extra
verkauft der Generalvertrieb
H. Semper, Magdeburg
Breitenweg 44.
Loose sind ferner zu haben bei
Louis Zehender, Banquier, Carl
Brendel, Helar. Schultze jun.
u. E. Wolf, Delatitengehäft, in Sand-
hüt bei F. C. Demand und Hermann
Böschel, in Mühl bei W. Denke-
witz, in Ammerb bei Kaufmann Paul
Theile und überall, wo Plakate aufgehängt



Rübengabeln, 5- u. 6 zünftig,
ohne und mit Stiel,
Rübenheber mit 1 und 2
Tritten,
Rübenspaten mit 1 und 2
Tritten,
Rübenhackmesser,
Rübenschäffel,
empfiehlt in bester, solider Waare zu
billigsten Preisen
Otto Bretschneider,
Eisenwarenhdlg., Rf. Ritterstr. 2b.

J. Knoch, P. Ortmann's Nachf.,

Markt 5,

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen
in guter dauerhafter Waare:

Leinwand und Bettzeuge,
Inletts und Bettbarchente,
Kleiderstoffe und Lamas,
Flanelle, Boys, Rockzeuge
Schlaf- und Pferdedecken
von den billigsten bis zu den feinsten.

Sophastoffe, Drells, Friese
für Sattler u. dgl. mehr.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts will ich die
sämtlichen Bestände meines Lagers
sofort zu und unter Selbstkostenpreis verkaufen.
B. Weniger.

Otto E. Weber
Kgl. Pr. Hoflieferant
ladet ergebenst zu einem Versuch mit
Weber's Carlsbader Kaffeegewürz ein.

Unentgeltlich **Neu!** **Neu!**
Verleumdung Anweisung zur Rettung von
Zuspruch mit und ohne Vorwissen
M. Falkenberg, Berlin, Steinstr. 29

Klemmolin
kein Wundlaufen mehr!
sicherstes Mittel gegen **Rheumatismus**. Ver-
standtheit, Gebrauchsanweisung, sowie auch Zu-
bereitungswiese sind am Sonntag den 6. Septbr.
in „Wechsburger Correspondenz“ bereits bekannt
gegeben. Man achte beim Einkauf genau auf
den Namen und Schutzmarke mit der Aufschrift
„Klemmolin“. — Eine Fl. Klemmolin kostet
Mk. 2.—, Kleinere Fabrikant: **F. W. Klemm,**
Lommahöf i. S. [H. 38616 a.]
Vorrätig in den meisten Apotheken



Fahrräder
für Damen und Herren,
erfolgreiche Fabrikate aus den berühmtesten
Fabriken, mit nur bester Pneumatic empfiehl
von 200 Mark an
H. Baar, Markt Nr. 3.
Alle Reparaturen
werden in eigener Werkstatt gut
und billig ausgeführt.



Für hochgeehrten Damen von Merseburg
und Umgebung empfehle ich mich bei bevor-
stehender Herbst- und Winterzeit zur An-
fertigung und Modernisierung von
Damenhüten u. Kapotten etc.
In Façonveränderungen u. Verarbeitung
älterer Zuthaten bin ich gern bereit.
Ferner empfehle ich mich als
Damenschneiderin
in und außer dem Hause.
Karoline Graul,
Märkerstraße 12, 1 Treppe.

Tanzunterricht.
Mein Unterricht beginnt für die Nach-
mittag-Abteilung **Mittwoch den 30.**
September, für Damen 5 Uhr, für Herren
6 Uhr, im „Eisba“ und für die Abend-
Abteilung **Freitag den 16. October,**
für Damen 5 Uhr, für Herren 8 Uhr, in der
„Reichstrasse“.
Anmeldungen werden in meiner Wohnung,
Poststraße 8 b, zu jeder Zeit gern ange-
nommen.
Ergebenst
W. Hoffman.

Modes.

Den Eingang sämtlicher Neu-
heiten der
Herbst- und Winter-Saison
beehren sich ergebenst anzuzeigen
Geschw. Otto.

Gleichzeitig machen wir auf unsere
große Auswahl in
Ballblumen u. Federtuffs
aufmerksam.
D. O.

Große Auswahl
in
Schuh- und Stiefelwaren
zu billigsten Preisen empfiehlt
W. Grosse, Schuhmachernstr.,
Reichstraße Nr. 5.
Stellungen nach Maß, Reparaturen
schnell und sauber.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestülte Nerven- und
Sexual-System
Freisendung für 1 Mk. 1 Briefmarken
Curt Röber, Brannschweig.

Victoria-
Fahr-
räder
bei den
meisten
europäischen
Armeen und Staatsanstalten eingeführt.
Auf allen Ausstellungen die höchsten
Medaillen und Diplome erhalten.
Feinste Fabrikat.
Große Auswahl halte am Lager.
Reparaturen und Einzelteile werden
sauber und schnell besorgt.
Direktor:
Gustav Schwendler,
Merseburg, Weiße Mauer 16.



Galte von jetzt ab
Damen- u. Kinder-
Fahrräder
v. Dürkopp & Sengsternberg, Bielefeld,
auf Lager.
Das Renommée dieser Fabriken ist die beste
Bürgschaft, von mir ein den meisten Fabrikaten
weit überlegenem Rad zu kaufen und made ich
auf die feine Banart meiner Damenräder ganz
beson. ers. aufmerksam
O. Erdmann,
Stufenstraße 4.

Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen.
Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen
Flasche von Mk. 2,— an
empfiehlt
Paul Berger,
Merseburg, Neumarkt 74.
Cognac Zuckorfrei Fl. Mk. 3,—



Rattentod
von
Dr. Muschel-Cochten
Es hat anerkannt einzig bewährte Mittel
Ratten
und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für
Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein.
Bottle à 50 Pfg. und 1 Mk.
bei **Oscar Leberl, Burgstraße Nr. 16,**
Paul Berger, Neumarkt-Drögert 74.



Halle, S. **Bruno Freytag,** Halle, S.
Fernsprecher 379. Gegründet 1865.

Leipzigerstrasse 100, part., I. und II.,
empfiehlt

Neuheiten für Herbst und Winter.

Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Halbwolle für Haus-, Strasse- und Gesellschafts-Zwecke.
Costume-Sammete. Flanelle. Barohente. Leinenwaren. Schürzen.
Tücher, Mäntel, Umhänge, Jackets, Fertige Costume, Unterröcke, Blousen, Morgenröcke.
Teppiche, Gardinen, Portièren, Möbelstoffe, Reisdecken, Tischdecken, Läuferstoffe, Felle etc.
Sämmtliche Artikel führe in nur soliden Qualitäten vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre.

Probren-Collectionen postfrei zu Diensten.

[53032]

Diese Woche Sonnabend
Ziehung
Baden-Baden.

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne **Haupttreffer 30,000 Mark** Werth
Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Loose 1 Mark, 11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose f. 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29
In Merseburg zu haben bei: **Louis Zehender**, Burgstrasse 20, **Wolfr. Schultz jun.**, Clearrenhandlung.

Um mein Lager zu verkleinern, habe ich einen grossen Theil desselben in der ersten Etage

zum Ausverkauf gestellt.

Das Lager enthält aus allen Abtheilungen grössere Posten, die im Preise so bedeutend herabgesetzt sind, dass dies eine besonders günstige Gelegenheit ist, wirklich gute Qualitäten bedeutend unter Preis zu kaufen.

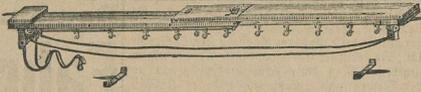
Das Lager enthält u. a.

Kleiderstoffe, Lamas, Buckskins, Ueberzieherstoffe, Herren-Tricot-Jaquettes, Gardinen, Meublestoffe, Teppiche, Schürzen, Tücher, Unterröcke, Barchent, Confection etc. etc.

Ich bitte um gefäll. Besichtigung der ausgestellten Waaren.

Otto Franke, Burgstrasse 8.

Empfehle
zum
Umzug



vorst. Zuggardineeinrichtungen bewährtesten Systems, eis. Zuggardinenstangen, Gardinenrosetten, Gardinenrollen, Porzellan- und Gardinenringe, Portièrenketten, Rouleaux-Steller und Quasten, Garderobeleisten, Garderobehalter.

Namenschilder aus Metall.

Sämmtliche Haushaltgegenstände äusserst billig.

Otto Bretschneider, kl. Ritterstrasse 2b.

Das Möbeltransport-Geschäft
von **Adolf Anderssohn**, Breitestr. 17,
hält sich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend bei vorkommenden Anlässen bestens empfohlen.

Merseburg auf dem Kinderplatze
vom Sonnabend bis Dienstag.
Kommt, feht und stannet!

Lebend!



Lebend!

Stewi u. Hanni, die wunderbaren Schweine, jedes mit einer Hand, das Alte, geboren am 30. Mai 1892 in Schlegeln bei Wien, mit 3 Beinen, 4 Füßen, einer Hand mit 4 Fingern und einem Daumen. Das Kleine, ein Jahr alt, läuft auf 3 Beinen, hat am rechten Vorderfuß 5 Klauen, am linken 3 und einen Daumen u. s. w.
Lebende Naturfremden werden gefasst.

Um unser Lager zu verkleinern, haben einen grossen Theil von Spielwaaren in der I. Etage

zum Ausverkauf

gestellt. Sämmtliche Waaren werden zum Selbstkostenpreise abgegeben.

Otto Schultze & Sohn.

Grosses internationales Panoptikum und plastische Kunst-Ausstellung

auf dem Kinderplatz, vis à vis dem Thüringer Hofe, vom 26. bis mit 29. September.

Darstell. sind zur Schau gestellt die neuesten Zeit- und Weltereignisse, als:

Die furchtbare Katastrophe in Moskau bei der Krönungsfeier,

wobei 3000 Menschen erdrückt wurden u. c. u. c.,

ferner große mechanisch bewegliche Darstellungen, als:

die Fehngerichte des 16. Jahrhunderts,

die Folterkammern in Nürnberg,

die Todtenfelder von Sibirien usw. usw. usw.

Sämmtliche Darstellungen sind neu und großartig zu sehen.

Um zahlreichen Besuch bitten hochachtend die Verleger.

Merseburg auf dem Kinderplatze.

Sonnabend den 26. bis Dienstag den 29. Sept., von nachmittags 4 bis abends 10 Uhr.

Kapitän Böhme's

Original-Taucher- und Schwimmer-Truppe

ist eingetroffen. Täglich große Vorstellung im Niesen-Glasbassin.

Anwendung von unterseeischen Lampen und Hebelballon.

Neu! Lady Boyton, Schwimmkünstlerin. Neu!

1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Kinder zahlen die Hälfte.

Bum zahlreichen Besuch dieser höchst interessanten und eigenartigen Vorstellung ladet ergebenst ein

P. Böhme, Taucher-Unternehmer.

Stierz eine Beilage.



Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 228.

Sonntag den 27. September.

1896.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich erscheinenden

„Merseburger Correspondent“ mit seinen 3 Beiblättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“,
„Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“,
„Mode und Heim“

in höfliche Erinnerung zu bringen. Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung desselben nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postanstalten und Postboten, sowie unsere Ansträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaktion
des „Merseburger Correspondent“.

Fürst Bismarck und die amerikanischen Silberleute.

*** Mit den Ansichten der Silberdemokraten bei der amerikanischen Präsidentenwahl scheint es recht schlecht zu stehen. Um die Stimmen der Deutschen zu gewinnen, deren Hauptvertreter Karl Schurz kürzlich in Chicago für die Goldwährung gesprochen hat, haben die Freunde der Silberwährung den Versuch gemacht, eine Erklärung des Fürsten Bismarck für ihre Sache zu provozieren. Das Schreiben des Gouverneurs von Texas an den Fürsten Bismarck gesteht diesen Zusammenhang offen ein. Das große und einflussreiche deutsche Element — und nebenbei auch die Amerikaner selbst — verehren in dem Fürsten Bismarck den bedeutendsten und größten unserer lebenden europäischen Staatsmänner und deshalb soll derselbe die Frage: Goldwährung oder Bimetallismus entscheiden und seine Ansicht darüber zum Besten geben, welche Bedeutung die Annahme der Doppelwährung in Amerika, d. h. die Wahl Bryan's zum Präsidenten für Deutschland und den Handel der übrigen Völker haben würde. Die Antwort des Fürsten Bismarck, welche der „New-York Herald“ vor einigen Tagen veröffentlicht hat, wird in den Vereinigten Staaten mit demselben Kopfschütteln aufgenommen worden sein wie in Europa und speziell in Deutschland. Fürst Bismarck ist eben in erster Linie Diplomat und in zweiter Linie ein gewählter Mann, der nicht leicht Jemandem seine guten Dienste vorentzählt. Auf währungspolitische Diskussionen sich einzulassen, ist nicht sein Fall. So lange er an verantwortlicher Stelle die deutsche Politik leitete, hat er sich wohl gehütet, die Goldwährung, die

unter seiner Autorität im Reiche eingeführt worden ist, wieder in Frage zu stellen. Selbst in der für die Sache der Goldwährung kritischsten Zeit, Anfang der 80er Jahre, als die Goldproduktion in scharfem Rückgang war und die Befürchtung, daß die Goldbreite zu kurz werden könnte, Manchem gerechtfertigt erschien, hat er die Vertreter Deutschlands zu den internationalen Münzkongressen beauftragt, alle Gegenanschläge zur Kenntnis zu nehmen, aber zu betonen, daß Deutschland mit der Goldwährung zufrieden sei, was um so anerkenntniswerter ist, wenn er, wie er jetzt in dem Schreiben an den Texas-Gouverneur eingeleitet, steht Vorliebe für Doppelwährung gehabt hat. Er hat diese auch heute noch und hält das Streben nach einem Einverständnis der am Weltverkehr vorzugsweise beteiligten Staaten „in der Richtung der Doppelwährung“ für empfehlenswert. Auch Fürst Bismarck erkennt also an, daß ein einzelner Staat, z. B. Deutschland nicht einseitig vorgehen kann. Indessen meint er, die Vereinigten Staaten seien wirtschaftlich freier in ihrer Bewegung als die europäischen Staaten; sollten sie einen selbstständigen Schritt in der Richtung der Doppelwährung thun, so würde derselbe die Herstellung einer internationalen Einigung in dem Anschluß Europa's fördern. Es ist das, wie gesagt, die persönliche, von Sachverständigen unbeeinflusste Meinung des Fürsten Bismarck, die jeder theilen oder ablehnen kann, wie es ihm gefällt. Die Nordamerikaner werden darauf keinen Werth legen. Die Silberleute wollen die Silberpreisdrückung nicht um Europa's willen, ja nicht einmal in Uebereinstimmung mit Europa einführen, sondern in ihrem eigenen Interesse, d. h. beifolgs Steigerung der Silberpreise. Sie haben sich an den ehemaligen Reichszankler gewendet, um Argumente für ihre Sache aus seiner Munde und unter seiner Autorität zu erhalten.



Bismarck
Interessen
ung der
Schritt zu
Bismarck
um aber,
Fürsten
abkampft.
zug des
erweisen.
deshalb
ell Fürst
währung

wird die
russische
eine ent-
set, bereit
asters in
ren, als
griffen
berhaupt
stend die
Marine-
orden.

Frankreich. Für den Empfang des Zarenpaars und zur Bestreitung der Kosten der Zarenfeste verlangt die französische Regierung die Reinigung von 5 Millionen Francs. Außerdem vorausgibt die Stadt Paris anderthalb Millionen für die von ihr übernommenen Festveranstaltungen. Der „Figaro“ zeigt an, er verzichte auf die Subskription, die er eröffnet habe, um der Zarin ein Geschenk anzubieten, da russische Souveräne kein Geschenk von Privaten annehmen und der Empfang in Frankreich einen rein offiziellen Charakter trage. — Die Zarenfeste verprechen, so wird der „Frank. Fig.“ aus Paris geschrieben, großartig zu werden und in diplomatischen Kreisen erzählt man, daß der Zar und die Zarin, ganz nach

Art lebenslustiger junger Eheleute, mehrfach geäußert haben, wie sehr sie sich darauf freuen, sich in Paris gut zu amüsieren. Hübsch ist das Anerbieten des guten Mannes, der auf dem Wege, den der Zar nach einer Ankunft durchfahren wird, einen Wären aufstellen und denselben im Augenblick des Erscheinens der kaiserlichen Herrschaften zum Gefrieren bringen wollte. Dies sollte dem Fest einen recht russischen Charakter geben, und der Zar sollte sich gleich recht heimäthlich angewöhnt fühlen. Denn Rußland liegt bekanntlich dicht an dem Nordpol, und die Wären laufen dort in den Straßen herum. Herr Felix Faure stimmt nach Royalitätskumbungen für den Zaren um die Wette mit seinen „Unterthanen“. Man muß dies Wort gebrauchen; denn Herr Felix Faure wird sich nicht immer monarchischer zu Muthe, je näher der Zar kommt. Neulich hat er z. B. herausgefunden, daß der Eisenbahnzug, welcher ihn nach Cherbourg führen wird, seine Initialen tragen müsse. Man hat ihm bedeutet, daß das nicht gut angehe, da der Eisenbahnzug ja nicht ihm gehöre, sondern der Republik. Aber die Frage hat ihn offenbar weiter beschäftigt. Wenn man keine Initialen auf die Waggons malt, was soll man sonst hinmalen? Der Zug des Zaren wird das Kaiserwappen an den Waggonthüren führen. Nun gut, hat sich Herr Felix Faure gesagt, dann wird mein Zug das Wappen der Republik führen. Die Schwierigkeit bestand nur darin, daß die Republik kein Wappen hat. Und Herr Felix Faure mußte die Idee lassen, die Republik anlässlich des Zarenbesuchs mit einem Wappen zu beschenken. Um so harntückiger hat er aber von Anfang an festgehalten an dem Gedanken, der auch in seinem Kopfe entpflanzte: dem Zaren bis Cherbourg entgegenzufahren. Vergebens wies man, erst wohl in den geheimen amtlichen Besprechungen, später in der lauten Öffentlichkeit der Presse darauf hin, daß in allen Ländern, die der Zar bisher besucht, die Staatshäupter den hohen Gast in ihren Residenzen erwartet haben, daß ihm seiner bis zur Grenze entgegengefahren sei und daß es wohl auch für die französische Republik und deren Präsidenten müßiger sei, das Entgegenkommen nicht bis zum Kreuzerfenster zu treiben. Herr Felix Faure blieb bei seinem Projekt und so wird er dem Zaren bis Cherbourg entgegenreisen, weiter kann er beim besten Willen nicht, denn dort hört Frankreich auf.

England. Ueber die armenischen Greuel hat der 87-jährige Staatsmann Gladstone in Liverpool in einer von etwa 6000 Personen besuchten Versammlung eine große Rede gehalten. Der Lordmayor von Liverpool Lord Derby führte den Vortritt. Der Redner hoffte, England werde nicht gezwungen sein, allein zu handeln; er werde aber niemals zugeben, daß England auf sein Recht, allein zu handeln, verzichte. Der erste Schritt müsse darin bestehen, daß der englische Botschafter in Konstantinopel abberufen würde und dem türkischen Botschafter in London seine Pässe zurückgestellt würden. Hieraus könne man frei darüber verhandeln, was dann zu thun sei. Er glaube, kein Land Europas werde einen Krieg ansagen, um die Fortsetzung der Repressionen zu sichern. — Die Resolution Gladstones wurde einstimmig angenommen. — Ueber die Dynamitverschöderung und die eifrig betriebene Untersuchung kommen wenig Mittheilungen in die Öffentlichkeit. Am Donnerstag erließ der in Glasgow verhaftete Bell vor dem Gerichtshofe in Bowstreet unter der Auflage eines Complots mit Lynan, Kearney und Haines zur Verübung von Dynamitattentaten im Vereinigten Königreiche. Nach Vernehmung von Polizeibeamten, deren Aussagen die Anklage unterstützten, wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt. Der Staatsanwalt überreichte einen in Geheimschrift abgefaßten Brief Bells an Lynan nach Boulogne. Lynan wird darin Gortig genannt, die Aktenstücke werden als Hochzeiten, die Ausführe derselben als Bräutigam